

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **5 (1931)**

Heft 2: **Der Schweizer Sammler = Le Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SAMMLER

Le Collectionneur suisse

*Bücher, Ex-libris
Graphik, etc.*

Organ der Schweiz. Bibliophilen
Gesellschaft und der Vereinigung
schweizerischer Bibliothekare.

*Livres, Ex-libris
Estampes etc.*

Organe de la Société suisse des
bibliophiles et de l'Association
des Bibliothécaires suisses.

Herausgeber: Dr. WILH. J. MEYER

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Unbekanntes von Sal. Gessner.

Von P. Leemann-van Elck.

Ueber Gessners Heimreise von Berlin (Mai/September 1750) sind wir schlecht unterrichtet. Ein Glücksfall spielte mir einen Brief Gessners in die Hände, der einigen Aufschluss gibt; er dokumentiert zudem einen — vermutlich nur kurzen — Aufenthalt Gessners in Holland, wo er die Gelegenheit benützt haben wird, die Originale der von ihm so verehrten Meister zu studieren. Die Reise ging über Magdeburg, Halberstadt, Braunschweig, Hannover nach Hamburg und von da wahrscheinlich per Schiff nach Amsterdam und, vielleicht auf dem Rhein, nach Strassburg und zurück nach Zürich.

Die Adresse fehlt; der Brief ist aber ohne Zweifel an seinen Freund, den nachmaligen Stadtschreiber Wolfgang Dietrich Sulzer von Winterthur (1732—1794) nach Berlin gerichtet, wo Sulzer etwa vier Jahre weilte, um unter der Aegide seines Oheims Prof. J. G. Sulzer zu studieren.

Da der Brief auch in anderer Hinsicht lesenswert ist, lasse ich ihn hier im genauen Wortlaut folgen:

Zürich d/ 27. Martij 1751.

Geschätzter Freund.

Wenn ich nicht grund Ehrlich wäre, so könnt' ich leicht sagen, dass ich deinen Brief in Amsterdam nicht erhalten hätte, dass ich manchen Brief an dich hätte abgehen lassen, dich einer ohngemeinen Nachlässigkeit im Schreiben zustrafen, die aber, wer weiss durch was vor Unstern liegen geblieben, und dann könnt ich hier recht böse auf dich thun, alein wie gesagt,